

Die Deutsch-Französische Beratung

„Verstehen Sie Frankreich?“ – Die Kolumne der Deutsch-Französischen Beratung

Fußball, was sonst?

Juni 2010

In meiner deutsch-französischen Brust schlagen zwei Herzen, auch beim Fußball. Gott sei Dank, denn bei dieser WM hat das eine ziemlich schnell aufgehört zu schlagen.

Budgetmäßig wollte ich vorsichtig vorgehen. Eine Tricolore ist ohnehin fester Bestandteil eines jeden gut geführten französischen Haushalts, und meine befindet sich in tadellosem Zustand. Ich hatte sie 2008 bei der EM ja nicht wirklich gebraucht. Es stand aber die Frage im Raum: Wimpel fürs Auto oder nicht (übrigens als Zeichen meiner gelungenen deutsch-bayerischen Integration ein Ingolstädter Fabrikat)?

Ich entschied mich dafür, abzuwarten. Zu Recht, leider. So konnte ich 4,99 € sparen, vom erhöhten Benzinverbrauch ganz zu schweigen.

Denn, was konnte man von so einer Truppe (zu) hochbezahlter, überwiegend im Ausland spielender Individualisten mit Starallüren erwarten? Noch schlimmer ist, dass sie seit Jahren von einem publikumsverachtenden und geltungssüchtigen Egomane angeführt werden, dem am Abend des 2008er EM-Ausscheidens in der Vorrunde direkt nach der Niederlage nichts besseres einfällt, als seiner Freundin (einer Sportfernsehjournalistin) vor laufender Kamera einen Heiratsantrag zu machen? Dieser Mann hat keinen Sinn für das Setzen von Prioritäten.

Ganz anders unser Präsident: hätten ihn die G20-Vorbereitungen nicht abgehalten, wäre er selbst runtergefliegen, statt seine Sportministerin zu schicken, die natürlich das Unvermeidbare nicht abwenden konnte. Nun nimmt Herr Sarkozy die Sache selbst in die Hand und empfängt im Elyséepalast den („Handball“-) Spieler Thierry Henry - direkt nach dessen Rückkehr aus Südafrika. Dazu kündigt er eine tiefgreifende Reform des französischen Fußballs an und übt Druck auf die Funktionären des französischen Fußball-

bunds aus, um sie zu motivieren, ihre Baskenmütze zu nehmen. Mittlerweile mit Erfolg.

Letzteres rief übrigens die FIFA auf den Plan, die sich jedwede Einmischung der Politik in offizielle Fußball-Angelegenheiten verbittet. Nun, liebe FIFA, Du hast uns Franzosen nicht verstanden. Bei so einer Schmach, bei einem solchen Tiefpunkt, bei einem solch immensen Imageschaden für Frankreich, IST die Politik gefordert, so sind wir Franzosen nun mal. Und da verbittet sich die Politik jedwede Einmischung von Dir in unsere Staatsangelegenheiten. Klar soweit?

Um mit einem deutschen Journalisten zu sprechen: die Franzosen sind also schneller zu Hause gewesen als ihre Postkarten. Ein neuer Trainer übernimmt jetzt die „Gruppe der Spieler“. Da fällt mir kein anderes Wort ein, denn eine geschlossene Mannschaft ist diese Gruppe in Südafrika bezeichnender Weise nur dann gewesen, als es darum ging, zu streiken. Typisch Franzosen, sagt jetzt die Welt über uns.

Aber mein anderes Herz, das schlägt immer noch, und wie! - kräftig angetrieben durch die Leistungen der deutschen Nationalmannschaft. Zusammenhalt, Spielwitz, Selbstvertrauen, Frische, Leichtigkeit. Auf die Frage, ob er Respekt oder Angst vor Argentinien oder Mexiko habe, sagte Bastian Schweinsteiger: „Respekt haben wir. Angst gibt es bei uns nicht“. Ich glaube ihm. Chapeau, Herr Löw!

Und nun Männer: höggschde Konzentration!

Die Deutsch-Französische Beratung
© Denis Jeanson (v.i.S.d.P.)
Romanplatz 12 - 80639 München
Tel: + 49 89 81009686
www.df-beratung.com
info@df-beratung.com

